



Über Aufbau und Detail in der Baukunst

Inffeld, Adolf von

Wien [u.a.], 1907

1. Holzgesimse und Holzdecken

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95724](#)

4. Durchbildung der Gesimse.

1. Holzgesimse und Holzdecken.

Da der Dachvorsprung, beziehungsweise die Erweiterung der Balkenlagen über die Mauerflucht im Prinzip als die ursprünglichsten Formen des Haupt- und Gurtgesimses aufgefaßt werden können, so wurden auch hier die daraus rein konstruktiv entwickelten Holzgesimse an erste Stelle gesetzt.

Die einfachste Art des seiner Funktion nach als Gesims auftretenden Dachvorsprunges künstlerisch auszubilden, besteht darin, die Sparren sichtbar vortreten zu lassen (Fig. 1) und den Zusammenstoß von Mauerwerk und Holz durch eine Deckleiste zu maskieren. Solch horizontale Lage der Sparren (Fig. 1), wie selbe bei ganz flachen Dächern oder bei Holzbalkonen auftritt, ermöglicht auch die Durchbildung der Untersicht nach Art der Kassettendecken, wobei durch Anordnung von Saumbalken und Deckbrettern die Kassettenform erreicht wird (Fig. 2). Bei steileren Dachneigungen wird es sich empfehlen, um den spitzen Winkel des Dachanschlusses zu verdecken, das Deckbrett senkrecht zur Dachneigung anzubringen (Fig. 3). Wird die Dachneigung noch steiler, wodurch die Untersicht des Dachvorsprunges nur in unmittelbarer Nähe zur Geltung kommt, so ist es günstiger, statt der Sparren die Köpfe der Dachbalkenlage vortreten zu lassen, die dann entweder hinter einer Verschalung ganz verborgen bleiben (Fig. 4, 6) oder zwischen derselben durchstoßen (Fig. 5, 7); nur wird es in letzterem Falle notwendig, aus schönheitlichen Rücksichten diese Köpfe, sowie bei den frei vortretenden Sparren, durch eine Profilierung dekorativ zu behandeln. Die Fig. 8, 9, 10 zeigen die Ausbildung des Dachvorsprunges an den Stirnseiten des Objektes, wobei meist, um die Silhouette zu beleben, eine besondere Behandlung der Giebelspitze platzgreift; denselben Zweck verfolgt auch die eigenartige Behandlung der Giebelenden (Fig. 15, 18) und der Stirnleisten (Fig. 17, 18), während die Gestaltung der Stirnleisten nach Art der Fig. 15 und die Verwendung von Stirnbrettern als Deckung des Hirnholzes der Pfosten nach (Fig. 19 bis 21), darauf abzielt, die Schattenwirkung zu bereichern; hingegen eignet sich eine Behandlungsweise nach Fig. 16 nur dann, wenn durch einen farbigen Kontrast die sonst geringe ornamentale Wirkung gehoben wird. Die Fig. 11 bis 14 bringen einige Profilierungen der Sparrenköpfe. Bei solchen

Profilierungen ist stets darauf Bedacht zu nehmen, daß die Unterscheidungen nicht allzusehr die konstruktive Tragfähigkeit beeinträchtigen. Ganz ähnlich der Durchbildung der Haupugesimse, erfolgt die der Gurtgesimse für Holz-Riegelwand- und Fachwerksbauten (Fig. 22 bis 28). Soll durch das Gurtgesimse die Ableitung des Regenwassers in vollkommener Weise stattfinden, wie dieser Funktion nur in geringem Maße durch die Anordnung einer so genannten Wassernase in den Beispielen (Fig. 22, 23) Rechnung getragen wurde, so findet sich die diesbezügliche Lösung durch Abdeckung der vorgeschnittenen Balkenköpfe (Fig. 24, 25, 27). Von selbst ergibt sich eine vorteilhafte Ableitung des Regenwassers durch die dem Holzbau eigenförmliche Konstruktionsart des Vorkragens des Obergeschosses (Fig. 28).

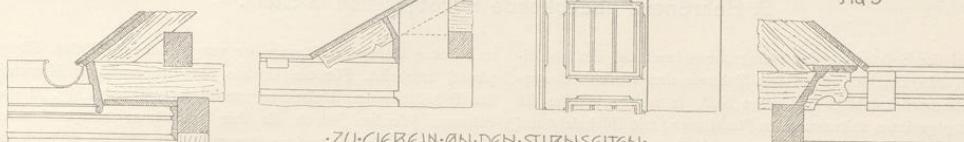
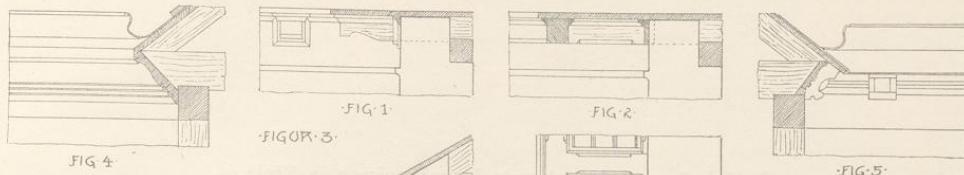
Hölzerne Hauptgesimse mit gemauerten Untergliedern, wie wir sie an Steinbauten finden, zeigen die Beispiele Fig. 29 bis 32. Auch hier bleibt der Sparren entweder sichtbar (Fig. 29) oder die Sparrenköpfe werden durch eine Verschalung maskiert (Fig. 30, 31), welch letztere auch vielfach verputzt wird, um den Dachvorsprung dem Charakter der Mauer anzupassen; in einem solchen Falle ist aber auch die Anordnung eines Stirnbrettes (Fig. 30, 31) unvermeidlich, wodurch die ganze Gesimsausbildung wesentlich an Plastik und Kraft gewinnt. Gemauerte Unterglieder werden hauptsächlich zur Herstellung eines schönheitlich besseren Überganges der Wand zum Dache benutzt, denn konstruktiv als Unterstützung kommen sie hier nicht in Betracht. Fig. 32 endlich, zeigt eine Durchbildung des Dachgesimses, in welchen Sparren- und Dachbalkenköpfe in Erscheinung treten.

Die Ausbildung der Holzdecken erfolgt nach zweierlei Grundsätzen, insoferne die Konstruktionshölzer ganz oder teilweise sichtbar (Fig. 35, 37, 39) oder von einer Verschalung eingeschlossen werden (Fig. 36, 38). Fig. 39 zeigt die Konstruktion einer Kassettendecke; Fig. 33, 34 verschiedene Endigungsarten der Tramabfasung und Behandlung des Sturzbodens.

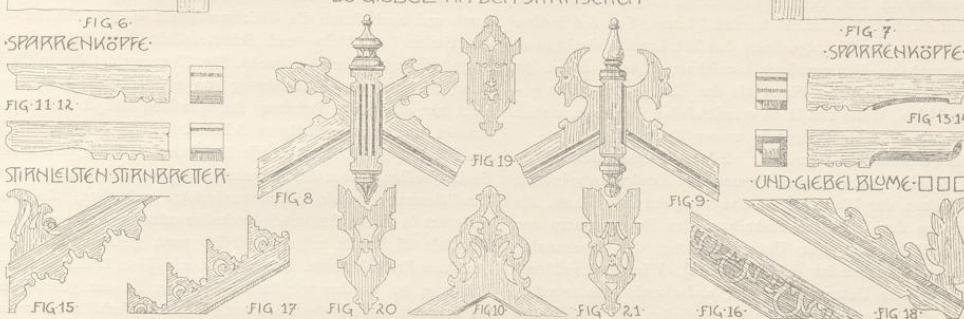
Derartig durchgeführte Holzdecken geben für den Innenausbau eines der wirksamsten Motive ab, das beliebig durch die Art der Kassetten- oder Felderteilung, durch Bemalung oder Schnitzerei, zu reichster Entfaltung gebracht werden kann.

•HOLZGESIMSE•

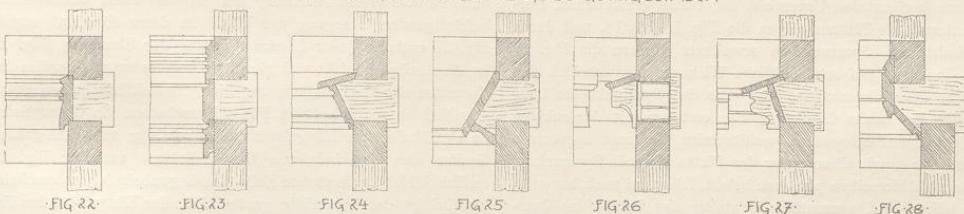
•DER DACHVORSPRUNG UND SEINE AUSBILDUNG.
•ZU HAUPTGESIMSEN AN DEN TRAUFSEITEN.



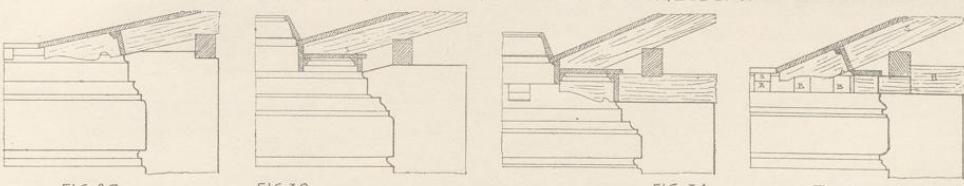
•ZUGIEBELN AN DEN STIRNSEITEN.



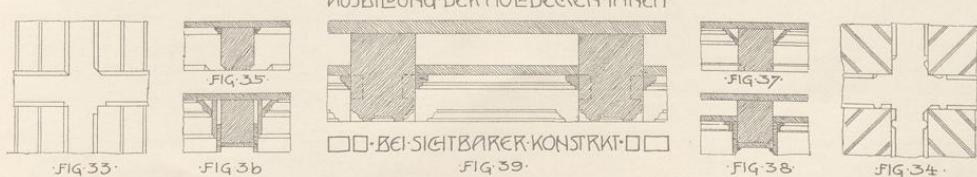
•AUSBILDUNG DER BALKENLAGE ZU GURTGESIMSEN.



•HÖLZERNE HAUPTGESIMSE MIT GEMAUERTEN UNTERGLIEDERN.



•AUSBILDUNG DER HOLZDECKEN INNEN.



□□ BEI SICHTBARER KONSTRUKTION □□